

Bonstettens Pfarrer nimmt Abschied

Mit Präsenten und vielen guten Wünschen haben die Menschen ihren katholischen Pfarrer Martin Lochbrunner nun verabschiedet. Der hat im Ruhestand noch so einiges vor.

Von Ursula Puschak

Bonstetten Dieses Kirchweihfest wird den Bonstetter Bürgern wohl lange in Erinnerung bleiben. So viele Gründe zu feiern gibt es schließlich selten. Allerdings stand an diesem Tag auch ein Abschied im Raum. Nach 29 Jahren pfarrlichen Wirkens in Bonstetten beendet Pfarrer Professor Martin Lochbrunner in Kürze seine Arbeit in Bonstetten. In seiner Predigt hob er hervor, dass die Bonstetter Kirchengemeinde von St. Stephan nicht nur das Kirchweihfest feiert. Auch der Altar und der Erweiterungsbau wurden im Oktober 1982, also vor genau 40 Jahren, vom damaligen Augsburger Bischof Josef Stimpfle konsekriert. Und vor 50 Jahren empfing der Bonstetter Ortpfarrer in Rom das Sakrament der Priesterweihe. Doch damit nicht genug.

Während die ersten drei Ereignisse für die katholischen Gläubigen ein Grund zur Freude waren, so gab der bevorstehende Abschied des Ortsgeistlichen Anlass für einen Rückblick. Auch Pfarrer Lochbrunner sah mit einem weinenden Auge in die Vergangenheit. Er werde diese schöne Kirche und ihren Altar sehr vermissen, wie er sagte.

Auch die wunderschöne Marienorgel auf der Empore erfülle den Geistlichen mit Stolz und Freude. Die Anschaffung und Aufstellung der Pfeifenorgel konnte zusammen mit der Hilfe vieler Gläubigen und der politischen Gemeinde gemeistert werden.

Als Lochbrunner vor 29 Jahren seinen Dienst in Bonstetten antrat, hatte sein Vorgänger Theo Grotz ihn mit den Worten empfangen: „Bonstetten ist ein Geheimtipp für



Bürgermeister Anton Gleich, Klaus Weber und Pfarrer Martin Lochbrunner (von links) beim Abschied des Pfarrers in Bonstetten. Foto: Ursula Puschak

den Klerus.“ Zunächst wusste Lochbrunner nicht so recht, was er mit dieser Aussage anfangen sollte, doch das änderte sich bald. Das enge Miteinander mit den Menschen in diesem Dorf stellte zwar zunächst eine Herausforderung an den Mann der Kirche, hatte er bis dato doch hauptsächlich in größeren Städten wie Rom, Freiburg, Augsburg und München agiert. Doch mit engagierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ließ sich auch diese Herausforderung meistern.

Nach dem Hochamt machte sich die Pfarrgemeinde mit Pfarrer und Bürgermeister Anton Gleich

an der Spitze auf den Weg zum Bürgersaal, angeführt von den Stauffersberger Musikanten und Vertretern der Ortsvereine. Alle wollten mit ihrem Pfarrer das Goldene Priesterjubiläum feiern und sich von ihm verabschieden. Nach Sekttempfang und Standkonzert ging es in den Bürgersaal. Jetzt waren die Kindergartenkinder an der Reihe, die sich auf einer Bank verewigt hatten, damit es sich ihr Pfarrer im Ruhestand gemütlich machen kann. Dazu noch ein Apfelbaum vom Elternbeirat als Schattenspender. Auch der Pfarrgemeinderat, vertreten vom Vorsitzenden Klaus Weber, würdigte

den Pfarrer: „Halten will der Mensch – Gott fordert das Loslassen“. Klaus Weber überreichte dem Pfarrer ein Aquarell der Bonstetter Kirche St. Stephan, gemalt von Vorgänger Theo Grotz, und ein Fotobuch über die wichtigen Ereignisse der vergangenen 29 Jahre.

Bürgermeister Gleich nutzte die Gelegenheit, sich beim Pfarrer für die gute Zusammenarbeit während der vielen Jahre zu bedanken. Als „Ehregast mit besonderer Stellung“ bat er den Jubilar um seinen Eintrag in das Goldene Buch der Gemeinde Bonstetten. Nachdem der Kirchenchor gesungen hatte, waren die Ministranten mit

launigen Sketchen an der Reihe, bevor Carolin Greger den Pfarrer für alle Vereine würdigte. Viele der Anwesenden waren von Pfarrer Lochbrunner getauft, auf die Erstkommunion vorbereitet und verheiratet worden.

Zum Abschluss bedankte sich Pfarrer Lochbrunner und stellte eine weitere Pilgerfahrt für das nächste Heilige Jahr 2025 in Aussicht. Seinen Ruhestand will er in seiner Heimat in Kirchheim verbringen, wo er schon wissenschaftliche Arbeiten im Auge hat. Außerdem arbeitet er dann in der Seelsorge in der Gemeinde Bad Wörishofen mit. (mit kabe)

Bonstetter stampfen Kraut

Bonstetten Der Heimat- und Landschaftspflegeverein Bonstetten lud zum Krautfest. Um die Veranstaltung corona-konform zu gestalten, gab es einen Zeitplan. So wurde getaktet, dass nicht mehr als sieben Personen gleichzeitig ihr Kraut in das Fässchen stampften. Zuschauer wurden nach kurzer Zeit gebeten, draußen zu warten.

Das war nicht so einfach, da mehrere Teilnehmer gleich mehrere Krautfässchen befüllten: „Ich bringe meinen Nachbarn ihren vollen Gärtopf mit. Das Stampfen des Krauts ist für sie mittlerweile zu beschwerlich geworden“, lächelt Peter. Schön, wenn man solche Nachbarn hat! Andere Gäste waren zum ersten Mal und hofften auf fachliche Unterstützung. Kein Problem beim Heimat- und Landschaftspflegeverein: „Das reicht noch nicht – da musst du noch mehr stampfen, bis der Saft das Kraut bedeckt.“ oder „Komm doch vor, du brauchst noch einen Eimer Weißkraut.“ Kein Wunder, dass nach so viel ungewohnter Arbeit Lenny jammerte: „Jetzt hab’ ich aber Hunger.“ Dafür war der gastgebende Verein bestens gerüstet: Leckere Kraut-Schupfnudeln, Würstchen mit und ohne Kraut, Wammerl mit Kraut oder Kassler – da war für jeden was dabei. Schon bald waren die herbstlich dekorierten Tische voll besetzt, die Gäste kamen ins Gespräch und genossen einen gemütlichen Vormittag mit leckerem Mittagessen. Erst die frischen Temperaturen schafften es schließlich, dass sich das Vereinsheim des HLV leerte. (upu)



In Bonstetten fand wieder das Krautstampfen statt. Foto: Ursula Puschak

Der Gesangverein hat das Feiern nicht verlernt

Das Weinfest des Männergesangvereins in Adelsried endet mit dem „Lied vom Wein“

Adelsried Bei ihrem ersten Weinfest nach zwei Jahren Corona-Pause bewiesen die Gesangsbrüder des MGVA Adelsried, dass sie das Feiern und Singen nicht verlernt haben. Mit dem Chor der Bäcker aus Augsburg sorgten sie für einen vergnüglich beschwingten Abend mit Liedern und Gesängen aus allen Epochen der Musikgeschichte. Nach der imposanten Eröffnung

mit der Intrada legte der MGVA erst richtig los. Trinklieder, ein Seemannslied, „Fliege mit mir in die Heimat“, diesmal nicht als Landler intoniert sowie der „Bardengesang“ von Schubert mit blutrünstigem Text sorgten für einen Höhepunkt nach dem anderen. Nur beim „Kriminaltango“ ging der Schuss, der dem Mann da mit dem Kneifer im Dunkeln galt,

nicht los. Künstlerpech. Der Chor der Bäcker präsentierte „Singen macht Spaß“ und „Freunde lasset uns beim Zechen“, die als Kanon interpretiert wurden. Bei „Grad aus dem Wirtshaus“ konnte man sich sogar bildlich vorstellen, wie die Laternen auf den Zecher zuwankten und nicht umgekehrt. Zum Schmunzeln brachte dann die deutsche Version des alten Klassi-

kers „Aura Lee“ aus dem amerikanischen Bürgerkrieg von 1861. Hier als „Sommer unterm Liebesmond“, den jeder mitsummen konnte, denn es war das bekannte „Love me Tender“ von Elvis Presley.

Durch den Abend führte Walter Bestle, der in gewohnt charmant verschmitzter Art die Stücke, deren Geschichte und Hintergründe

vorstellte. Dass das Weinfest wie aus einem Guss daherkam, war dem Dirigenten und Chorleiter beider Chöre, Benedikt Ott, zu verdanken, der in seiner professionellen und ruhigen Art die Sängerinnen und Sänger zu Höchstleistungen motivierte. Mit dem „Lied vom Wein“, das von den Chören gemeinsam vorgetragen wurde, endete die Veranstaltung. (AZ)

Leserbriefe

Kann uns das mal ein Gemeinderat erklären?

Zum Artikel „Zusmarshausen kauft das Strasser-Areal“ vom 13. Oktober:

Liebe Zusser Marktgemeinderäte, kann uns Bürgern und Bürgerinnen mal jemand erklären, was für Kosten da auf die Marktgemeinde zukommen mit Kauf, Sanierung oder Abriss und nicht zu vergessen Unterhaltskosten? Die Zahlen sollten ja vorliegen, denn ich kann mir nicht vorstellen, dass es Markträte gibt, die so naiv sind und so ein Millionenprojekt einfach durchwinken. Gilt bei den Vereinen nicht gleiches recht für alle? Jeder Verein sucht, baut oder erwirbt ein Vereinsheim und kann einen Antrag auf Zuschuss stellen. Ein Tipp von mir: Nehmt das Geld her für den Glasfaserausbau für schnelleres Internet in den umliegenden Gemeinden, denn da hat jeder Bürger/innen was davon.
Georg Diesenbacher, Wörleschwang

Kurz gemeldet

Horgau

„Küchentrio+“ präsentiert beswingten Abend

Das Team der Bücherei Horgau veranstaltet am Samstag, 22. Oktober, einen beswingten Abend in der Schulturnhalle am Martinsplatz. Beginn ist um 19.30 Uhr. Dann spielt das „Küchentrio+“, wobei das Plus für Richard Bröll und sein Saxofon steht. Der Eintritt ist frei. (AZ)

Welden eröffnet neues Spieleparadies für die Kleinsten

Klettern, schaukeln und wippen: Der neue Abenteuerspielplatz am Wiesenweg in Welden hat viel zu bieten.

Von Michaela Krämer

Welden Jetzt ist es offiziell: Der Spielbereich des Abenteuerspielplatzes am Wiesenweg ist für Kleinkinder freigegeben. Die ganz Kleinen können hier geschützt unter schattenspendendem, altem Baumbestand ihre ersten Geh- und Kletterversuche machen. Eingebettet ist der Platz in abgerundeten Robinienstämmen, die gleichzeitig als Sitzgelegenheit, als Barriere und zum Balancieren ausgelegt sind. Daneben steht eine Picknickbank. Hier können sich die Erwachsenen unterhalten und haben immer einen Blick auf ihren Nachwuchs.

Am Nachmittag der Einweihung herrschte großer Andrang. Die Kinder konnten es kaum erwarten. Schnell wurden die Spielgeräte in Beschlag genommen. Die

kleine Anna kraxelte auf den abenteuerlichen Spielturn mit Sicherheitstreppe und Rutsche. Coner ist aus Adelsried gekommen. Für ihn war die Wippe „Klaus, die Maus“ der Renner. Ein Blickfang ist das Sandlabor mit Sandladestation, einer Schütte, Siebstation und einer Waage. Viel Spaß bereiten zudem die Schaukel und die Nestschaukel. „Das Kunststoffgeflecht ist so dicht, dass sich das Kind nicht an der Hand verletzten kann“, erklärte Marktgemeinderätin Waltraud Pfenning. Durch ihre Initiative ist dieser Kleinkinderspielplatz entstanden. Viele Vorschläge, unter anderem von Mitarbeiterinnen des Waldkindergartens und der Kindertagesstätte St. Thekla, sind hier umgesetzt worden.

Mitarbeiter des Weldener Bauhofs haben die Arbeiten vor Ort und den Aufbau der Spielgeräte



Bürgermeister Stefan Scheider, Marktgemeinderätin und stolze Oma mit der kleinen Anna, Waltraud Pfenning, sowie Simone Hummel vom Entwicklungsforum Holzwinkel und Altenmünster auf dem neuen Abenteuerspielplatz. Foto: Krämer

übernommen. Mit ihrer tatkräftigen Hilfe war der „Kleinkinderspaß“ innerhalb von zwei Wochen aufgebaut. Der aufgeschüttete Sand beinhaltet eine Drainage, da

mit das Wasser abfließen kann, erklärte Bürgermeister Stefan Scheider, der die Eltern vor Ort begrüßte. Der Spielbereich für die Kleinsten sollte ursprünglich bis auf das

Alter von drei Jahren ausgelegt sein. „Jetzt haben wir ihn für Kinder bis maximal 50 Kilogramm gesichert.“

Bürgermeister Stefan Scheider, Marktgemeinderätin Waltraud Pfenning sowie Simone Hummel vom Entwicklungsforum Holzwinkel und Altenmünster zeigten sich mehr als zufrieden. Sie fanden, dass es wirklich ganz toll geworden sei. Der Markt Welden setzte das Projekt „Kleinkinderspaß“ im Rahmen des Regionalbudgets 2022 um. Die Projektförderung wurde finanziert vom Bund, beziehungsweise vom Freistaat Bayern über das Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben sowie vom Entwicklungsforum Holzwinkel und Altenmünster. „Wir haben dafür die Maximalförderung von 10.000 Euro erhalten“, berichtete Simone Hummel nicht ohne Stolz.